Bayerischer Landtag

19. Wahlperiode

Ausschuss für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie regionale Beziehungen

43. Sitzung

D i e n s t a g , 14. April 2026 13:00 Uhr Konferenzsaal

T a g e s o r d n u n g

Anhörung von Sachverständigen

Anhörung gemäß § 173 der Geschäftsordnung für den Bayerischen Landtag zum Thema:

Demografie im Wandel – Europa zukunftsfest machen

Als Sachverständige sind eingeladen:

Herr Bertram Brossardt, Hauptgeschäftsführer der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V., München [per Videozuschaltung]

Frau Prof. Dr. Henriette Engelhardt-Wölfler, Professorin für Demografie an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Bamberg [per Videozuschaltung]

Herr Prof. Dr. Bernhard Köppen, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Demographie und Professor für Humangeographie an der Universität Koblenz, Koblenz

Frau Dr. Elke Loichinger, Leiterin des Referats Demografische Analysen und Modellrechnungen, natürliche Bevölkerungsbewegungen am Statistischen Bundesamt, Wiesbaden

Herr Giles Merritt, Senior Associate Fellow am Egmont Royal Institute for International Relations, Brüssel [per Videozuschaltung]

Herr Dr. Harald Michel, Institut für Angewandte Demografie, Berlin [per Videozuschaltung]

Herr Dr. Markus Schmitz, Vorsitzender der Geschäftsführung der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg [per Videozuschaltung]

Frau Prof. Dr. Katharina Spieß, Direktorin des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung, Wiesbaden [per Videozuschaltung]

Drucksachen, Plenarprotokolle sowie die Tagesordnungen der Vollversammlung und der Ausschüsse sind im Internet unter www.bayern.landtag.de - Dokumente abrufbar. Die aktuelle Sitzungsübersicht steht unter www.bayern.landtag.de – Aktuelles/Sitzungen zur Verfügung.

Themenkomplexe:

I. Bestandsaufnahme des demografischen Wandels in der EU
Der demografische Wandel in Europa wird maßgeblich durch sinkende Geburtenraten, eine steigende Lebenserwartung und komplexe Migrationsbewegungen geprägt. Die EU unterstützt die Mitgliedstaaten seit den 2000er Jahren mit gezielten Initiativen, etwa durch den EU-Demografie-Atlas und dem Demografie-Instrumentarium, um diese Entwicklung zu analysieren und politische Maßnahmen abzustimmen.

1. Ursachen
Welche gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Faktoren sind für die aktuellen demografischen Entwicklungen in Europa verantwortlich, und wie lassen sie sich systematisch analysieren?

2. Statistiken und Entwicklungen
Wie entwickelt sich die Alters- und Erwerbsbevölkerungsstruktur in den EU-Staaten (insbesondere in Bayern) bis 2040, und welche Regionen zeigen die stärksten demografischen Divergenzen?

II. Auswirkungen und Folgen des demografischen Wandels
Die sinkende Zahl der erwerbsfähigen Menschen in Bund und Ländern gefährdet die Wettbewerbsfähigkeit, Innovationskraft und die Stabilität der sozialen Sicherungssysteme. Die EU prognostiziert bis 2050 einen Rückgang der erwerbsfähigen Bevölkerung um 48 Millionen Menschen und fördert daher seit 2021 regionale Anpassungsstrategien, um den Fachkräftemangel und soziale Ungleichheiten abzumildern.

1. Arbeitsmarkt
Wie wirkt sich die schrumpfende Erwerbsbevölkerung auf Fachkräfteengpässe in Schlüsselbranchen (Industrie, IT, Pflege) sowie auf die Lohn- und Tarifentwicklung in Deutschland und Bayern aus?

2. Standortattraktivität
In welchem Maße beeinflusst die demografische Entwicklung die internationale Wettbewerbsfähigkeit deutscher bzw. bayerischer Standorte (Investitionsklima, Innovationspotenzial)?

3. Regionale Entwicklungen in Europa
Welche strukturellen Unterschiede entstehen zwischen urbanen Zentren und strukturschwachen Regionen (z. B. Stadt-Land-Gefälle, Nord-Süd-Gefälle in Europa) hinsichtlich Abwanderung, Infrastrukturbedarf und Wirtschaftswachstum? Untergraben territoriale Ungleichheiten den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft?

4. Demokratische Resilienz
Wie korreliert die demografische Alterung mit Wahlbeteiligung, politischem Vertrauen und der Gefahr von Populismus in den betroffenen Regionen in Europa?

III. Strategien und Maßnahmen auf europäischer und nationaler Ebene
Der demografische Wandel verlangt ein koordiniertes Handeln auf europäischer und nationaler Ebene, das sowohl die unmittelbaren Bedürfnisse des Arbeitsmarktes als auch die langfristige gesellschaftliche Stabilität adressiert.

1. Fachkräftesicherung und Arbeitskräftemobilität
Welche Kombination aus gezielter Zuwanderung (EU-Blue-Card-System, Anerkennung von Berufsqualifikationen) und innerstaatlichen Qualifizierungsprogrammen kann dem Fachkräftedefizit nachhaltig begegnen? Wie kann dem Arbeitskräftemangel durch eine gesteuerte legale Migration besser begegnet werden?

2. Stärkung von Innovation und Wettbewerbsfähigkeit
Wie können EU-Förderinstrumente (Horizon Europe, Digital Europe) und nationale Innovationscluster (bayerische High-Tech-Standorte) gezielt verknüpft werden, um Forschung, Digitalisierung und Technologie-Transfer zu beschleunigen?

3. Erhalt des gesellschaftlichen Zusammenhalts und Stabilität
Welche Reformen der Renten-, Pflege- und Gesundheitssysteme (z. B. solidarische Mindestrente, universelle Pflegeversicherung) sichern langfristig die finanzielle und soziale Absicherung aller Generationen? Was ist erforderlich, um die gesellschaftliche und berufliche Teilhabe von Frauen und Alleinerziehenden zu verbessern? Welche Maßnahmen sind erforderlich, um die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben zu verbessern? Wie kann den Grundsätzen der „Gleichstellung der Geschlechter" und der „Generationengerechtigkeit" besser Geltung verschafft werden? Wie kann der Zugang der jüngeren Generation zum Arbeitsmarkt und zu erschwinglichen Wohnraum verbessert werden?

4. Demokratische Resilienz
Welche partizipativen Formate (Bürgerräte, digitale Konsultationen) stärken die Einbindung älterer Bürgerinnen und Bürger und erhöhen das Vertrauen in demokratische Institutionen?

IV. Bayerische Impulse für eine europäische Demografie-Strategie
Seit 2021 verknüpft die europäische Demografie-Strategie, verankert in der „Europäischen Säule sozialer Rechte“ und dem „Grünbuch zur Alterung“, die Herausforderungen des demografischen Wandels mit konkreten Handlungsfeldern. Doch erst durch das Zusammenspiel mit nationalen Strategien, wie der deutschen Demografie-Strategie, entstehen wirksame Lösungen für Wirtschaft, Gesellschaft und soziale Sicherheit. Bayern spielt dabei als wirtschaftsstarke und strukturell vielfältige Region eine zentrale Rolle.

1. Wirtschaft
Wie kann Bayern als Innovations- und Fachkräfte-Hub (z. B. durch gezielte Fachkräfte-Zuwanderung, duale Ausbildung und Cluster-Förderung) ein Modell für die EU-weite Wirtschaftsförderung bereitstellen?

2. Gesellschaft
Welche bayerischen Programme für lebenslanges Lernen, digitale Grundbildung und generationenübergreifende Sozialpolitik (z. B. Teilzeit-Modelle, Job-Sharing) können als Best-Practice für die soziale Dimension der EU dienen?

3. Demokratie
   Wie können bayerische Erfahrungen mit Bürgerbeteiligung und inklusiven Entscheidungsprozessen in die EU-Demografie-Strategie integriert werden, um die demokratische Resilienz auf kontinentaler Ebene zu stärken?

4. EU-Strategie zur Bewältigung des demografischen Wandels
   Wie wird das bisherige Instrumentarium der EU zur Bewältigung des demografischen Wandels bewertet? Wie aussagekräftig sind die Demografieberichte der EU? Wie können demografische Variablen bei der Zuweisung der Kohäsionsmittel stärker berücksichtigt werden? Wie lassen sich in den strukturschwachen und von Entvölkerung bedrohten Regionen hochwertige Arbeitsplätze und eine bedarfsdeckende soziale Infrastruktur schaffen? Was ist notwendig um in Europa eine „Gesellschaft der Langlebigkeit" zu schaffen?